

# Kemsthal-Bole

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus geliefert 1 Mark durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrichtungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmoniezeile oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 157.

Dienstag, den 12. Oktober 1886.

47. Jahrgang.

## Am t l i c h e B e k a n n t m a c h u n g e n.

### Bekanntmachung der K. Centralstelle für die Landwirtschaft, betr. die Neuaufnahme von Zöglingen in die K. Weinbauschule zu Weinsberg.

Auf den 1. Januar 1887 sind für die zwei Jahre 1887 und 1888 sechs Zöglinge in die Weinbauschule aufzunehmen. Diejenigen Zöglinge, welche um Aufnahme sich bewerben wollen, werden daher aufgefordert, binnen vier Wochen bei dem Vorsteheramt der Weinbauschule in Weinsberg schriftlich sich zu melden. Die Bewerber werden sodann zu einer Vorprüfung einberufen, welche Anfangs Dezember stattfinden wird.

Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, vollkommen gesund, für anhaltende Feldarbeiten körperlich erstarft, mit den gewöhnlichen Arbeiten in Feld und Weinberg bereits vertraut sein und lesen, schreiben und rechnen können, wie auch die Fähigkeit besitzen, einen populären Vortrag gehörig aufzufassen.

Kost, Wohnung und Unterricht erhalten die Zöglinge frei; dagegen haben sie alle vorkommenden Arbeiten unentgeltlich zu verrichten. Bei Fleiß und Wohlverhalten wird Aussicht auf Prämien gegeben. Die Neueintretenden sind verpflichtet, den vorgezeichneten Lehrkurs bis zum Schluß des Jahres 1887 durchzumachen.

Die aufzunehmenden Zöglinge erhalten während des zweijährigen Kurses einen auf gründliche berufliche Ausbildung berechneten Unterricht. Neben der Befestigung und Weiterführung in den gewöhnlichen Volksschulfächern wird Unterricht in der ebenen und praktischen Geometrie, im Zeichnen, in den Elementen der Chemie, Physik, Mechanik, sowie theoretische und praktische Unterweisung im Feld-, Wein-, Gemüse- und Obstbau, sowie in der Viehzucht erteilt.

Falls einer der Zöglinge während des Lehrkurses an der Weinbauschule in das militärpflichtige Alter eintreten sollte, so kann er nach § 30 Biff. 2 lit. f. der deutschen Wehordnung vom 28. Sept. 1875 (Reg.-Bl. 1875 S. 565 ff.) bis nach vollendeter Lehrzeit zurückgestellt werden.

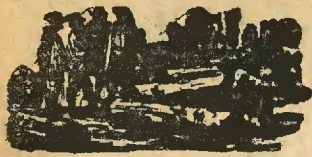
Um den Zöglingen fortwährend praktische Anschauung zu sichern, ist mit der Anstalt ein Grundbesitz von 33 Hektar 62 Ar verbunden, der in Gärten, Weinbergen, Ackerfeld und Wiesen besteht.

Mit den Eingaben ist ein Geburtschein, Impfschein, sowie ein Zeugnis des Gemeinderats über den Stand und etwaigen Grundbesitz des Vaters, über dessen Einwilligung zu dem Vorhaben seines Sohnes, über das Heimatrecht, das Prädikat und die Laufbahn des Aufzunehmenden vorzulegen.

Die K. Oberämter solcher Oberämter, in denen Weinbau getrieben wird, wollen dafür sorgen, daß vorstehende Bekanntmachung in die Bezirksamtsblätter aufgenommen wird.

Stuttgart, den 5. Oktober 1886.

Werner.



### K. Forstamt Reichenberg. Nadelholz-Langholz-Verkauf.

auf dem Stock im Submissionsweg.

(Zur Papierzeugfabrikation geeignet.)

#### A. Aus dem Revier Murrhardt:

Vom Staatswald I. Harnersberg Abteilung 8

I. Loos	100	Stämme mit	20	Fm.	} IV. und V. Classe.
II. "	100	" "	18	"	
III. "	100	" "	18	"	
IV. "	100	" "	20	"	
V. "	100	" "	20	"	
VI. "	100	" "	18	"	
VII. "	80	" "	14	"	
Vom Staatswald X. Bruch Abteilung 15.					
VIII. "	120	Stämme mit	22	Fm.	} IV. und V. Classe.
IX. "	100	" "	16	"	
X. "	100	" "	16	"	
XI. "	100	" "	18	"	

#### B. Aus dem Revier Reichenberg:

Vom Staatswald XI. Eichelberg Abteilung 23.

I. Loos	63	Stämme mit	16	Fm.	} IV. Classe.
II. "	63	" "	16	"	
III. "	60	" "	15	"	
IV. "	63	" "	16	"	
V. "	64	" "	16	"	
VI. "	73	" "	11	"	
Vom Staatswald XI. Eichelberg Abteilung 18.					
VII. Loos	100	Stämme mit	22	Fm.	} IV. Classe.
VIII. "	85	" "	13	"	
IX. "	116	" "	18	"	

Die Offerte auf die einzelnen Loose nach Revieren getrennt, sind — im ganzen und  $\frac{1}{10}$  Prozenten der Preise von 12 M. pro Fm. IVter und 10 M. pro Fm. Vter Classe ausgedrückt — versiegelt mit der Aufschrift: „Gebot auf Nadelholzstammholz auf dem Stock vom Revier . . . .“ längstens bis

S a m s t a g, den 23. Oktober ds. Js.

beim Forstamt vor der Eröffnungsverhandlung einzureichen, die um 9 Uhr Morgens auf diesseitiger Kanzlei beginnt, wobei die Submittenten anwohnen können.

Auf Verlangen erteilen die K. Revierämter nähere Auskunft.

Den 8. Oktober 1886.

K. Forstamt.

Waiblingen.

**Gläubiger = Aufruf.**

Etwaige Ansprüche an den verstorbenen  
**Wilhelm Jakob Bögele,**  
Weingärtner

wollen binnen 8 Tagen beim **Stadtschultheißenamt** angemeldet  
und begründet werden.

Den 11. Okt. 1886.

Teilungsbehörde.

Waiblingen.

Unterfertiger ist von seiner Reise zurück-  
gekehrt. Derselbe dankt der Bevölkerung für  
das colossale Vertrauen, welche dieselbe dem  
Unterzeichneten in jeder Weise im letzten  
Jahre entgegen brachte.

**Ärztliche Sprechstunde**  
jeden Morgen von 7 $\frac{1}{2}$ —9 Uhr.

**Ludwig Knab,**  
Pract. Arzt.

Waiblingen.

**Aufforderung.**

Um verschiedene Mißverständnisse, welche sich  
bei dem denkenden Teile der hiesigen Bevölkerung  
gebildet haben zu beseitigen, um ferner den  
Neid und die Lüge wieder auf ihre Ehrenplätze zu-  
rückzuführen, fordert Unterfertiger alle diejenigen,  
welche noch etwas von demselben zu erhalten haben,  
auf, sofort ihre Rechnungen einzuschicken.

**Ludwig Knab,**  
pract. Arzt.

Wer zweckmäßig annonciren will,

d. h. seine Anzeigen in effektvoller Form durch die für den jeweiligen Zweck  
**erfolgreichsten Blätter**  
zu verbreiten beabsichtigt, wende sich an die allgemein bekannte, leistungs-  
fähige Annoncen-Expedition von

**Rudolf Mosse,**

Königsstraße 38. Stuttgart, Königsstraße 38.

Dieses Institut steht mit allen Zeitungen und Fach-Zeitschriften im  
intimem Geschäftsverkehr und ist vermöge seiner großen Umsätze mit den  
Zeitungen in der Lage, die

günstigsten **Conditionen**zu gewähren. — **Zeitungs-Cataloge** sowie **Kosten-Anschläge** gratis**Anzeigen**

finden in dem in Saugau erscheinenden

**„Oberländer“**

**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk**  
**Saugau und Organ des Landwirtschaftlichen**  
**und des Bezirks-Gewerbe-Vereins**

die größte und wirksamste Verbreitung, da derselbe  
zu den gelesenen Blättern des Oberlandes sowie der  
benachbarten badischen und hohenzollernschen Lan-  
desteile zählt. Probenummern stehen zu Diensten.

Waiblingen.

**Pfösch-Verkauf.**

Am nächsten  
**Mittwoch,**  
vorm. 8 Uhr  
wird auf dem  
hies. Rathaus

der **Pfösch**

verkauft, wozu die Liebhaber mit  
dem Bemerken eingeladen sind, daß  
auch Auswärtige für ihre Güter  
hiesiger Markung zugelassen sind.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Ein junger, schwarzer

**Rattenfänger (Rüde)**

sehr wachsam, wird billig abgegeben  
bei

**M. Haag,**  
Schmuckwaarenfabrikant.

Waiblingen.

**600 Mark**

liegen zum Ausleihen bis Martini  
parat.

Bei wem? sagt  
die Redaktion d. Bl.

Waiblingen.

Ein gut erzogener junger Mensch,

der

**Bäcker**

werden will, findet hier eine Lehr-  
stelle mit oder ohne Lehrgeld.

Bei wem? sagt

die Redaktion d. Bl.

Für Lesefreunde.

**Schöne spannende Romane**  
sowie noch vielen unterhaltenden Stoff:  
**Vermischtes, Plauderedel, Ge-  
dichte, Räthsel** etc., bringt für  
nur 50 Pf. pro Quartal der bei  
Borchert u. Schmid in Kauf-  
beuren erscheinende

„**Schwäbische Heimgarten**“  
Abonnements auf ein Probe-  
Quartal (Oktbr.—Dezbr.) nehmen  
alle l. Postanstalten und Postboten  
jederzeit entgegen.

**Mietverträge**

sind zu haben bei

C. F. Bud.

Waiblingen.

**Ausstenerartikel,**

sowie Anfertigung ganzer

**Betten und Ausstenern**

empfiehlt bei reellster Bedienung

G. Schwarz, Weber.

**Zuckerriiben = Anlieferung.**

Auf Station **Neustadt** lassen wir die Rüben von Donnerstag  
den 14. Oktober bis Samstag den 16. Oktober in Empfang nehmen.

**Zuckerfabrik Stuttgart.****Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart.**

**Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit**  
unter Aufsicht der K. Württ. Staatsregierung.

**Lebensversicherung, Renten-, Militär- und Aussteuer-Versicherung.**  
Versicherungsbestand Ende 1885:

In der **Lebensversicherung**: 10 864 Policen mit versichertem  
Kapital von ca. 29 Millionen Mark.  
In der **Renten- u. Kapitalversicherung**: 22 934 Policen mit  
versicherter jährlicher Rente von ca. M.  
700 000.

u. versichertem Kapital von ca. 7 Millionen Mark  
**Gesamtvermögen** über 50 Millionen M., darunter außer den  
Prämienreserven mehr als 4 Millionen M. Extrareserven.

**Niedere Prämienätze.** **Hohe Rentenbezüge.**

Aller Gewinn kommt den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Dividendengenuß bei der Lebensversicherung schon nach 3 Ver-  
sicherungsjahren.

Dividende der Lebensversicherung zur Zeit 25% der Prämie.

Dividende der Rentenversicherung seit 25 Jahren nicht unter 10%  
der Rente.

Nähere Auskunft, Statuten, Prospekte und Antragsformulare bei  
den Agenten: in **Waiblingen** bei: **Simon, Oberamtspfleger**;  
**Stetten**: **Bäurle, Schultheiß**; **Winnenden**: **S. Sugg, Stadt-**  
**musikus.**

**Die Württembergische Sparkasse in Stuttgart**

leibt gegen reichliche unterpfändliche Sicherheit stets Gelder zu 4 Prozent aus. — Gut situierte  
Gemeinden erhalten zu diesem Zinsfuß Anlehen auf einfachen Schuldschein.

## Württemberg.

Stuttgart, 9. Okt. Die neue Kaserne an der Moltkestraße ist gestern vom 2. Bataillon des 7. Infanterie-Regiments bezogen worden. Das Bataillon, das bisher zum Teil in der Regimentskaserne einquartiert war, marschierte mit klingendem Spiel und in voller Ausrüstung, der Divisionskommandeur Generalleutnant Pergler v. Perglas, der stellvertretende Regimentskommandeur Major v. Bilfinger und der Bataillonskommandeur Major Frhr. v. Stetten an der Spitze, nach der neuen Kaserne. Das erste Bataillon des Regiments war daselbst in Front zum Empfange aufgestellt. Major v. Bilfinger hielt eine zündende Ansprache und schloß mit einem Hoch auf Se. Maj. den Kaiser und Se. Maj. den König. — Die Mannschaften wurden am Mittag mit einem Festmahl bewirtet.

Die Stadtgemeinde Backnang ist wegen nachhaltiger Zunahme der Bevölkerung über die Normalzahl von fünftausend Einwohnern von der zweiten in die erste Klasse, die Gemeinde Großerlach wegen nachhaltigen Rückgangs der Bevölkerung von der zweiten in die dritte Klasse der Gemeinden versetzt worden.

Kalen, 8. Oktober. Heute gegen Mittag ereignete sich in der Maschinenpapierfabrik von Ebbinghaus und Hüber in Unterkochen ein großes Unglück. Ein junger Arbeiter geriet auf eine bis jetzt unerklärte Weise dergestalt in das Getriebe einer Maschine, daß er förmlich zerrissen wurde und sofort seinen Tod fand.

Bom Schuffenthal, 8. Okt. Als am Mittwoch Abend die Ablerswirthin Schirmer von Mochenwangen, welche in Weingarten ihre verheiratete Tochter besucht hatte, mit dem letzten Zuge von Niederbiegen nach Mochenwangen fuhr und auf dieser Station etwas verspätet, als der Zug schon wieder in Bewegung war, aussteigen wollte, wurde sie am Kleid erfaßt, zu Boden geworfen und eine längere Strecke weit geschleift. Sie erlitt hiebei schwere Verwundungen am ganzen Körper und besonders starke Verletzungen an einem Fuße, so daß ihr Befinden recht bedenklich ist.

Egenhausen, M. Nagold, 8. Okt. Heute morgen 10 Uhr brach in dem Anwesen des J. G. Hammer hier in Abwesenheit des Besitzers Feuer aus, das in kurzer Zeit das ansehnliche Gebäude samt Scheune und Schopf in Asche legte. Das Feuer ist durch mit Zündholzern spielende Kinder entstanden. Der Abgebrannte ist versichert.

Aus Franken, 8. Okt. Dieser Tage brannte das Anwesen des Wäfenmeisters Bäuml bei Breitenlohe total nieder. Da die Bewohner das in der Scheuer ausgebrochene Feuer erst bemerkten, als dasselbe schon mächtig um sich gegriffen hatte, konnte nur mit großer Mühe das Vieh und etwas Mobilie gerettet werden. Der Beschädigte ist versichert.

## Deutsches Reich.

Berlin. Losung und Feldgeschrei ist beim deutschen Militär abgeschafft. Künftighin haben die Vorposten die Pflicht, die durchlaufenden Personen, falls er sie als deutsche Soldaten erkennt, ohne Weiteres durchzulassen, im anderen Falle, namentlich bei Nacht, sie anzurufen und an einen besonderen Posten zu weisen, welcher ihre Führung bis zur Feldwache übernimmt. Statt Losung und Feldgeschrei kommt nur im Festungskriege, und auch nur für den Nachverkehr eine „Parole“ zur Anwendung. Ferner ist es den Vorposten zur strengen Aufgabe gemacht, das Gesecht nicht zu suchen, da ein unnützes Scharmügel die Ruhe des Ganzen gefährde und zu Gesechten führen könne, deren Begrenzung dann nicht mehr in der Hand der Vorposten liegt. Ein Angriff aber muß die Vorposten jederzeit in voller Bereitschaft finden, um alle Kräfte einzusetzen und die Führer aller Grade müssen zu jedem Opfer bereit sein für die verantwortliche Aufgabe, das Groß zu retten.

Wie die „N. Bad. Landesztg.“ erfährt, soll eine Vorlage zur Erhebung einer allgemeinen deutschen Branntweinsteuer dem Reichstage gegen Ende der nächsten Tagung unterbreitet werden. „Es ist darin eine allgemeine deutsche Besteuerung von etwa 40 M für den Hectoliter von 100 pSt. geplant, welche sich fortsetzend von zwei zu zwei Jahren um 10 M erhöhen soll, bis die Grenze von 70 M erreicht ist.“ Der Berichterstatter fügt noch hinzu, daß beabsichtigt werde, später auch eine allgemeine deutsche Biersteuer einzuführen. Die süddeutschen Staaten sollen dabei für den Mehrkonsum an Bier dadurch entschädigt werden, daß ihnen die Einnahmen aus der neuen Steuer nicht im Verhältnis zur Kopfzahl, sondern im Verhältnis des Bierkonsums der letzten Jahre überwiesen werden. In Bezug auf letztere Meldung haben wir, bemerken die Münch. „N. N.“, es wohl vorläufig mit einer Vermutung zu thun, die in den Thatsachen zur Zeit keinen Halt findet.

## Oesterreich-Ungarn.

Böcklabruck, 8. Okt. Gott Amor hatte wieder einmal einen netischen Einfall, zwei Leute zu verbinden, deren Lebenswege weit auseinander gingen. Theresia Baronesse Vogelsang, 28 Jahre alt, die Tochter eines k. k. Feldmarschall-Lieutenants, eine Dame, die die feinste Erziehung genossen hat, beglückt mit ihrer Hand den 51jährigen Maurer Alois Reich, nach Altnang zuständig, der keineswegs ein Adonis genannt zu werden verdient. Die Hochzeit hat am 5. d. M. in Schöndorf stattgefunden. Die Braut trägt jetzt die landesübliche Bauertracht, welche dem graziosen Fräulein gar nicht übel steht. Ihren Bräutigam lernte die Baronin bei einer Festlichkeit in Buchheim kennen. In einem von

der Baronin angekauften Bauernhause zu Schöndorf werden die Neuvermählten ihr Heim aufschlagen.

## Italien.

Mailand, 6. Okt. Lieutenant Amerigo Sei, im 10. Bersaglieri-Regiment in Garnison zu Palermo, hat ein neues System für Repetirgewehre erfunden, welches alles bisherige an Einfachheit, Billigkeit, Schießfertigkeit übertreffen soll. Die Erfindung besteht, wie gemeldet wird, in einer Kammer für 20 Patronen, welche sich an die Vetterli-Gewehre rascher befestigen läßt, als das Aufpflanzen des Bajonettes Zeit erfordert. Dasselbe ermöglicht ferner das Abfeuern von 20 Schüssen in weniger als 30 Sekunden, ohne daß das Gewehr aus dem Anschläge zu bringen ist. Das Ganze soll von größter Einfachheit sein, so daß man es hier bereits als „Ci des Columbus“ bezeichnet. Die Herstellungskosten belaufen sich angeblich pro Gewehr auf höchstens 1 Lira. Die angestellten Schießversuche sollen aufs glänzendste ausgefallen sein. — Die Zahl der Selbstmorde in Mailand ist zur Zeit eine schrecklich große. In den drei Monaten vom 1. Juli bis 30. September kamen nicht weniger als 49 Selbstmorde vor. Die überwiegende Zahl der Unglücklichen, die sich selbst den Tod gaben, gehörte dem Handwerkerstande an und stand im besten Mannesalter. — Der hiesige Bildhauer Grandi, welcher schon seit längerer Zeit das Monument zur Erinnerung an die denkwürdigen „Cinque giornate“ (Stägige Gesechte in Mailand gegen die Oesterreicher) in Arbeit hat, ist dieser Tage aus Hamburg zurückgekehrt, wo er einen lebenden Löwen angekauft hat, welcher ihm als Modell dienen soll. Der Löwe befindet sich bereits auf dem Transport und wird den ihm im Atelier des Bildhauers eingerichteten Käfig bald zum gewünschten Zwecke bewohnen.

— (König Humbert und der Zahnarzt.) Bekannt ist die Geschicklichkeit des Paters Orsenigo, der es versteht, den hartnäckigsten Zahn schmerzlos auszuziehen. Seine Klientel ist um so zahlreicher, als er seine Funktionen als Zahnarzt unentgeltlich versteht. Selbst Papst Leo XIII. hatte sich durch ihn von einem Stockzahn, der seine Geduld auf eine harte Probe gesetzt hatte, befreien lassen. Einige Zeit später wurde König Humbert von heftigem Zahnschmerz befallen, und da ihm bei einem ähnlichen Anlaß ein weltlicher Operateur beinahe den Kiefer ausgerissen hatte, wurde beschossen, den Pater Orsenigo zu rufen. Der Pater erinnerte sich, daß das päpstliche Interdikt auf dem Quirinal lastet und wollte sich nicht in den Palast begeben, ohne zuvor sein Gewissen beruhigt zu haben. Er fragte also den Kardinal-Bischof um Rat, der die Sache dem Papst referierte. Leo XIII. ließ nun darauf dem Pater Orsenigo sagen, daß er vor allem die Pflichten der Humanität zu erfüllen habe, und der Mönch nahm jetzt seine Operation mit demselben Schlüssel vor, der ihm beim Papste gebietet hatte. Als er denselben einem Freunde zeigte, machte er hierzu die Bemerkung: „Da sehen Sie das Verbindungsmittel zwischen den zwei Mächten. Wer sollte glauben, daß dieser Schlüssel für einen Moment das einigen konnte, was das Garantiefes getrennt hat?“

## England.

London, 6. Okt. Die Regierung hat interessante Nachrichten über die Entdeckung großer Goldlager im westlichen Australien, in der Gegend von Kimberley und Derby, erhalten. Bereits haben sich 4000 Abenteurer aller Stände nach den neuen Goldfeldern auf den Weg gemacht.

London, 7. Okt. Ein furchtbares Unglück ereignete sich gestern Morgen im Staunton-Kohlenbergwerk bei Ashby-de-la-Zouche. Da sich Gase in dem Schacht bemerkbar machten, so ging der Sohn des Eigentümers, William Lakin, hinein, um Vorkehrungen zu treffen. Als er nicht wieder herauskam, folgte ihm sein Bruder George Lakin, und als auch dieser nicht zurückkehrte, begab sich der Vater selbst in das Bergwerk. Auch dieser kam nicht wieder heraus. Seine Söhne John und Aaron, die sich sodann in den Schacht hinabließen, fanden die Leichen des Vaters und ihrer Brüder die von den Gasen erstickt waren.

## Spanien.

Madrid, 8. Okt. Sagasta überreichte heute der Königin das Entlassungsgesuch des gesammten Ministeriums. Die Königin wies Sagasta an, im Laufe des Tages in das Palais zurückzukehren, um ihre weiteren Befehle entgegenzunehmen.

Madrid, 8. Oktober. Die Königin beauftragte Sagasta mit der Bildung eines neuen Kabinetts.

## Bulgarien.

Russischuk, 8. Oktober. Kaulbars verließ mit drei Begleitern Sifowa heute früh auf einem Segelboote und traf hier in Folge widrigen Windes erst heute Abend 6 Uhr ein. Er wurde am Landungsplatze vom russischen Konsul empfangen.

Sofia, 7. Okt. Der „Polit. Kor.“ zufolge lud der Kriegsminister kürzlich die Offiziere der hiesigen Garnison zum Thee zu sich ein und ermahnte dieselben dabei dringend, sich jeder Einmischung in die Politik auf das strengste zu enthalten; sie möchten Soldaten und nichts als dies bleiben. Man sage, daß die bulgarische Armee zu jung sei für die Ein-

führung einer festen militärischen Disziplin, sie möchten den Beweis des Gegenteils durch eine würdige, feste und ergebene Haltung liefern. Sie könnten für die nationale Unabhängigkeit nicht besser wirken, als indem sie durch ihre pflichtmäßige Haltung der bulgarischen Armee Achtung verschaffen.

Sofia, 8. Okt. Kaulbars forderte die Offiziere der Garnison von Sifowo auf, ihn zu besuchen. Dieselben antworteten, daß sie mit einem politischen Agenten nichts zu thun hätten. Ebendasselbe sandten 500 Menschen eine Deputation von 15 Personen ab, welche Kaulbars versicherten, daß die Sobranje, mag sie nun jetzt oder nach 6 Monaten zusammentreten, nur denjenigen Kandidaten wählen würde, auf welchen Europa wese; deshalb erfülle sie das Verlangen, die Wahlen aufzuschieben, mit Mißtrauen, da ein solches Verfahren nur den Zweck haben könne, Unruhen zu stiften.

Ueber die Offiziere, die in das Komplot verwickelt waren, ist folgendes beschlossen worden: Diejenigen von den 81 in Untersuchung befindlichen Offizieren, welche um das Attentat wußten, werden, wenn sie zu ihren neuen Regimentern gelangen, fünf Tage Arrest zu erdulden haben. Diejenigen, welche an dem Attentat teilnahmen, werden um drei Jahre im Avancement zurückgesetzt. In Gefangenschaft bleiben nur Gruzem und Benderem, welche den Fürsten eigenhändig gefangen nahmen; Stojanow, der Kommandeur des Regiments, welches das Schloß umzingelte, Kardgiem, der Offizier, welcher den Transport des Fürsten nach Compalanka leitete, Saffirow, der Befehlshaber der Schloßwache, Slatarski und Carlarow, die beiden brutalen Lieutenants, welche den Fürsten zu Schiffe bewachten.

Das unerhörte, ganz und gar völkerrechtswidrige Verfahren des russischen Agenten in Bulgarien, des Generals Kaulbars, wird selbstverständlich von der gesammten Presse der civilisierten Welt verurteilt. Die schärfste Kritik übt die österreich-ungarische Presse an dem groben Unfug, den der General in dem Lande treibt, das die Russen „befreit“ haben. Die Mission Kaulbars hatte den Zweck, die dominierende Haltung Rußlands in Bulgarien mit einem Schläge zur Geltung zu bringen und sie hat wiederholt direct die Person des Czaren vorgeschoben, um zu ihrem Ziele zu gelangen. Aber die Methode, die der General angewendet, hat die entgegengesetzte Wirkung dessen, was er angestrebt, hervorgebracht. Die Brutalität, mit der Kaulbars vorgeht, ist wirksamer als irgend welche diplomatische Noten und Vorstellungen geeignet, die Bulgaren in der Behauptung ihrer Selbstständigkeit und Unabhängigkeit zu bestärken. Was in der viel bewegten, großen Volksversammlung vom 3. Oktober der Deputirte von Sofia unter allgemeiner Zustimmung feierlich erklärt hat: Niemand darf sich in unsere Angelegenheiten mischen, wir wollen uns selbst regieren und weisen jede fremde Einmischung zurück, ist das allgemeine Verlangen der Bulgaren. Gleichwohl ist die Gefahr, die Bulgarien droht, noch immer eine große. In dieser Beziehung ist die Aeußerung Kaulbars's besonders charakteristisch, daß eine Verletzung seiner Person oder ein Angriff auf dieselbe den Einmarsch von 100,000 Russen zur Folge haben müßte. Wie leicht läßt sich nicht, sagt der „Pester Lloyd“, ein derartiges Attentat ohne weitere Gefährdung des Angegriffenen künstlich arrangieren, wenn man darauf verfaßt ist, hunderttausend Russen in Bulgarien einrücken zu sehen; wie leicht ist nicht das Prestige des großen Rußland engagiert, wenn dasselbe auf den Eindruck der oratorischen Leistungen eines auf diplomatischem Gebiete verwegenen Generals gesetzt wird! General Kaulbars, für seine Person ist keine Gefahr, aber bewußt oder unbewußt ist er nur ein Werkzeug in den Händen Jener, die es darauf abgesehen haben, Vorwände für weitere Actionen zu finden, die gegenwärtig noch nicht offen eingestanden werden dürfen. Die Phrasen, mit welchen der General die Menge zu bearbeiten sucht, sind falsch und geradezu lächerlich. So unter Anderem die Phrase, daß der Kaiser von Rußland Bulgarien aus der gegenwärtigen unglückseligen Situation ziehen wolle. Ganz zutreffend wurde darauf erwidert, daß Rußland sich diese Mühe sparen könnte, wenn es nicht selbst das Land in diese Situation gebracht hätte. Denn nach den militärischen Erfolgen vom vorigen Jahre und nach den politischen Errungenschaften, die es mit der Union erzielt, würde Bulgarien sich vollständig zufrieden und glücklich gefühlt haben, wenn nicht die Einmischung Rußlands seine Ruhe gestört und seinen Frieden vernichtet hätte. Alles Bedrängnis und alles Ungemach im Lande kommt von den Russen und es ist begreiflich, daß die politisch reifen Köpfe in Bulgarien das Land nicht an Jene ausliefern wollen, die ihr angeblihes Wohlwollen für dasselbe nur durch Acte unerhörter Despotie und Willkür bethätigen.

## Türkei.

Konstantinopel, 1. Okt. Auf dem Kriegsministerium wurde dieser Tage von einem großen Funde gesprochen, den ein Armenier, Namens Kupian, in der Gegend von Siwas gemacht haben soll. Er soll nämlich einem großen alten Gewölbe auf die Spur gekommen sein, welches ungeheure Schätze an Goldsachen und Goldmünzen aus vor-griechischer Zeit enthalte, durch deren Verwertung das verschuldete türkische Reich auf die bequemste Art über alle Schwierigkeiten hinwegkommen könnte. An der ganzen Geschichte ist wahrscheinlich nichts wahr. — In dem anatolischen Orte Karahissar sind kürzlich an 300 Häuser und Magazine abgebrannt, wodurch der größere Teil des armenischen Viertels zerstört wurde. — Das türkische Mondjahr 1304 hat am verflossenen Donnerstag begonnen — anstatt am Mittwoch — da die türkischen Ausschauer am Dienstag Abend den Neumond nicht hatten entdecken

können. Am Neujahrstage, der in Nachahmung fränkischer Gebräuche bei den Türken ebenfalls zu einem Besuchstage geworden ist, ließ der Sultan seinen Würdenträgern die üblichen Geldgeschenke in funkelndgelbneuen 5 Lira- oder Viertellira-Stücken verabreichen; der Großwesir erhielt Ltr. 50, ein jeder Minister Ltr. 40, ein Beamter im Besierrange Ltr. 30, im Balarange Ltr. 15 u. s. w. Früher wurden diese Geschenke als Glückspennige der Vorschrift gemäß aufbewahrt, heute gibt wohl Jeder das Geld alsbald wieder aus.

## Amerika.

New York, 6. Okt. Der „Daily News“ zufolge ist das Dampf-schiff „Anchoria“ von der Anchor-Line, welches mit 400 Passagieren (darunter 300 Zwischendecker) am 16. Sept. von Glasgow abgefahren ist, seit 9 Tagen fällig. Vermutlich ist an der Maschine etwas passiert. Verschiedene Dampfer, welche gestern ankamen, (darunter die „Devonia“, welche 8 Tage später Glasgow verließ) haben von der „Anchoria“ nichts gesehen. Das Wetter ist schlecht gewesen, aber nicht stürmisch und man hofft daher, daß das vermiste Schiff sicher ist.

## Waiblingen. Fruchtpreise vom 9. Oktober. 1886.

	Höchster	mittlerer	niedrigster	Durchschnittspreis
Dinkel	6 M.	— M.	5.80 M.	5.93 M. pr. Ctr.
Haber	5.20 M.	5.10 M.	5.— M.	5.03 M. pr. Ctr.
Ackerbohnen	— M.	6.20 M.	— M.	6.20 M. pr. Ctr.

## Goldkurs der A. Staatskassenverwaltung vom 8. Okt. 1886.

20 Frankenstücke . . . . . 16 M. — J.

## Verschiedenes.

— (Die Könige der Dicken.) Die Frage, wie viel einer an Gewicht zu- oder abgenommen hat, gewinnt jedes Jahr um die Bade- und Reisezeit wieder neues Interesse, und besonders über das für Menschen höchst zulässige Körpergewicht beweisen die sehr von einander abweichenden Schätzungen, daß unsere gewöhnlichen Vorstellungen von dem Gewicht unserer Mitmenschen in der Regel sehr unvollkommene sind. Wenn diese Leute mit Hilfe der bekannten Methode, die heute so modern ist, Erfolg haben sollten, so müßte Deutschland eigentlich bald von „mageren Menschen“ wimmeln. Aber es ist dafür gesorgt, daß die Falstaff's nicht aussterben. Die nachfolgende kleine Gallerie der Zeitschrift „Nature“ zählt einige der Berühmtheiten auf, deren Körpergewicht die Geschichte uns aufbewahrt hat und jeder Entfettungskur gepottet haben würde. „Emma Markley, eine Amerikanerin, deren Tod die überseeischen Zeitungen soeben melden, begann erst von ihrem 21. Jahre an durch ihre außerordentlichen Verhältnisse aufzufallen, welche von da an beständig zunahmen. Gerade vor 10 Jahren faßte sie den Entschluß, von dem zu leben, was sie verhinderte zu arbeiten. Sie zog von Stadt zu Stadt und stellte sich aus, zuletzt in Philadelphia, wo ihre Größe öffentlich mit Mtr. 1.58 und ihr Gewicht mit 246 Kgr. festgestellt wurde. Emma Markley's Ende war insofern ein echt tragisches, als es eben durch ihr außergewöhnliches Körpergewicht, in dem ihre sämtlichen Daseinsbedingungen beruhten, verschuldet wurde. Es brach nämlich ihr Fauteuil unter ihrer Last zusammen, und dabei erhielt sie eine Wunde, die sie in den Sarg brachte, welcher, beiläufig bemerkt, mehr als 2 Mtr. lang gewesen sein soll. Wir müssen es nun ihr überlassen, wie sie mit ihren 5 Ctr. Erbsünde fertig wird; es gab Leute, die noch schwerere Lasten trugen als sie.“ „Man sieht,“ fährt die „Nature“ fort „in der Ecole de Medecine in Paris den Gypsabguß der Marie Françoise Claze, deren Geschichte uns von Dupuytron aufbewahrt ist. Mit 36 Jahren hatte diese Frau bei nur Mtr. 1.63 Höhe einen Leibesumfang von Mtr. 1.66, 8 Cm. mehr als die Amerikanerin. Ihr Kopf verlor sich vollständig zwischen den ungeheuren Schultern, der Hals war ganz unsichtbar. Die Fettpolster, welche die Achselhöhlen ausfüllten, zwangen sie, die Arme steif vom Körper wegzuhalten. Das Gehen war ihr unmöglich, bald vermochte sie sogar nicht mehr zu liegen und mußte in Folge dessen Tag und Nacht in einem Fauteuil zubringen. Sie starb im Hotel-Dieu.“ Ein anderer Mensch von Gewicht lebte in der Grafschaft Lincolnshire in England, er seufzte unter einer Last von 264 Kgr. und maß 3.04 m im Umfang; in seinem Noth fanden 7 Personen von gewöhnlichem Wuchs Platz. Edward Bright wog mit 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahren 65 Kgr., mit 20 Jahren 165, 30 Monate vor seinem Tode 254 und bei seinem Tode 279 Kgr. Im Jahre 1853 starb in Batavia ein Pflanzler in seinem Fauteuil, weil er in seinem Fett buchstäblich erstickt war. Derselbe wog 351 Kgr. und hatte bis dahin täglich <sup>3</sup>/<sub>4</sub> bis 1 Kgr. zugenommen. Mit 22 Jahren wog er schon 281 Kgr. Bei 308 Kgr. konnte er noch seine „Geschäfte“ in den Plantagen besorgen, was wohl nichts anderes heißt, als daß er noch eben umhergetragen werden konnte. Den Titel „König der Dicken“ führte ein Mann, dessen Name Hopkins schon besagt, daß die Heimat Sir John Falstaff's auch die Seinige war, und er führte ihn mit Recht, denn er soll 448 Kgr. gewogen haben; in welchem Fettpanzer muß dieser Hopkins gesteckt haben, da ein anderer Engländer, Sponer, der nur 305 Kgr. wog, so fett war, daß ein Messer, welches ihm 12 Centimeter tief in die Magengegend eingebracht war, ihm nur einen Hautritz beibrachte.“ Doch um nicht wirklich in's Fabelhafte zu kommen, schließen wir diese Gallerie der Dicken.